

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 11. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Taglohn.

Nummer 45.

Samstag, den 6. Juni 1925.

29. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der in die Angelegenheit der Preussischen Landespolizei-Verordnung v. Carlomag ist ohne Stellung einer Kautions auf freien Fuß gesetzt worden.

Am nächsten Mittwoch werden die Ministerpräsidenten der Länder in Berlin eintriften, um mit der Reichsregierung über die Verantwortung der Entwaffnungsnote zu beraten.

Der französische Außenminister Briand hatte eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter v. Bülow, die allgemein den Stand des Sicherheitsproblems und der damit zusammenhängenden Fragen zum Gegenstand hatte.

Nach einer Meldung aus London beginnt man in englischen Kreisen immer mehr zu zweifeln, daß die Entwaffnungsforderungen so rechtzeitig erfüllt werden können, daß die Räumung Köln gleichzeitig mit der Räumung im August erfolgen könne. Man hält das Jahresende für den frühesten Termin.

In den nächsten Tagen werden einige schwedische Kriegsschiffe den Häfen Kiel und Swinemünde einen Besuch abstatten.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Von den vielen Tagungen, die auch in diesem Jahre um die Pfingstzeit abgehalten wurden, beanspruchten die Zusammenkünfte des Vereins für das Deutschtum im Auslande in Ruffstein und die Tagung des Deutschen Schutzbundes in Münster besonderes Interesse. Sie dienen der Pflege des Gemeinschaftsgefühls zwischen allen Menschen deutscher Sprache, haben wertvolle Anregungen gegeben und den Glauben an die deutsche Zukunft gestärkt.

Mehr denn je tut uns Deutschen heute gegenseitiges Vertrauen und gegenseitige Unterstützung not. Nur wenn es uns gelingt, dem Ausland gegenüber eine nationale Einheitsfront zu bilden, dürfen wir auf Selbstbehauptung in der Welt hoffen, und nur wenn wir Selbstachtung und Selbstachtung zeigen, werden wir Achtung und Vertrauen der anderen Völker wieder gewinnen.

Die Antwort der Botschafterkonferenz an Deutschland ist endlich fertiggestellt und am Donnerstag dem Reichskanzler überreicht worden. Ihr Wortlaut ist noch unbekannt, und wird erst am Samstag der Öffentlichkeit durch die Presse bekannt gegeben werden. Die Note enthält, wie viel bekannt ist, lediglich eine Reihe von Entwaffnungsforderungen, die nach Ansicht des Botschafterrats noch nicht erfüllt worden sind; darunter die Forderung nach Umstellung von Fabriken auf Friedensbetrieb, nach Entlastung der Schuttpolizei, Abschaffung des ansehnlich noch bestehenden

Generaltabs usw. Soviel ist sicher, die Reichsregierung steht vor sehr ernsten Entscheidungen, und die nächsten Wochen und Monate werden an die politische Weisheit und Entschlossenheit der verantwortlichen deutschen Staatsmänner die höchsten Anforderungen stellen.

Inzwischen haben die deutschen Vorschläge für ein Sicherheitsabkommen die Gegenseite veranlaßt, einen Schritt auf dem Wege zur Klärung der Sicherheitsfrage zu tun. Die französische Regierung ist durch eine Denkschrift Chamberlains über die englische Auffassung eines Sicherheitspakts unterrichtet worden und hat erfahren müssen, daß England nicht gewillt ist, mit Frankreich durch die und dann zu gehen und auch eine Sicherheitsbürgschaft für die deutschen Grenzen im Osten zu übernehmen. Aber England wünscht, daß Deutschland dem Völkerbund beitrete, und will dann mit Hilfe des Völkerbundes den Sicherheitspakt unter Dach und Fach bringen. Die nächste Tagung des Völkerbunds wird am Montag in Genf beginnen. Hier werden sich Briand und Chamberlain wieder begegnen, und die Welt wird näheres über den Stand der Sicherheitsfrage erfahren.

Ob der Völkerbund wirklich die Bedeutung hätte, die Anhänger ihm beimessen, und die Macht befähigt, die ihm wünschen, dann könnte er gerade jetzt nützliche Arbeit tun und der Welt von Segen sein.

In Marokko steht Frankreich in hartem Kampf gegen die Kistämme unter Abd el Krim, der den heiligen Krieg gegen die Eindringlinge verkündet hat.

Wie schlimmmer als in Nordafrika scheinen sich die Verhältnisse in China zu gestalten. In Schanghai und in Kanton ist es zu schweren Ausschreitungen gegen Europäer und Japaner gekommen, und die Flamme des Fremdenhasses züngelt wild auf. Volkswirtschaftliche Wühlarbeit hat hier blutige Früchte getrieben. Wohl sind Kriegsschiffe zum Schutze der fremden Konsulate in den Hauptstädten Chinas versammelt und Truppen an den gefährdeten Stellen gelandet worden. Aber man vergesse nicht, daß China ein ungeheuer großes Land mit dichter Bevölkerung ist. Der chinesische Ständekongress, den Nachwuchs der Führer Chinas, der Seite an Seite mit den ausländischen Konsuln kämpft, erfüllt glühender Fremdenhass. Wenn die chinesische Salvo ins Rollen kommt, werden wir in Chinas Ereignisse erleben, deren Rückwirkung auf Europa nicht ausbleiben kann.

Das Sicherheitsabkommen.

Sechs Grundsätze.

Die französische Regierung hat in einer Note zu dem deutschen Sicherheitsvorschlag Stellung genommen und diese jetzt in London überreichen lassen. Wie das „Echo de Paris“ wissen will, stellt Frankreich folgende sechs Grundsätze auf:

1. Die Garantie, die für die westlichen Grenzen Deutschlands gegeben wird, muß die Entmilitarisierung der

rechtsrheinischen Zone nach den Artikeln 42-44 des Versailler Vertrages enthalten.

2. Die westlichen Schiedsgerichtsverträge müssen sich auf alle Konflikte beziehen, die zwischen Frankreich, Deutschland und Belgien sich ergeben könnten, aber sie dürfen sich nicht auf die Konflikte beziehen, die sich auf die Verletzung der bestehenden Verträge oder der übernommenen Verpflichtungen beziehen. Diese Konflikte ziehen keine Schiedsgerichtsverträge nach sich, sondern Sanktionen. Mit anderen Worten, die bestehenden Verträge und die übernommenen Verpflichtungen bleiben oberstes Gesetz. Die Schiedsgerichtsverträge müssen rechtliche Handlungen nach sich ziehen und nicht etwa politische Schiedssprüche oder Vermittlungsversuche darstellen.

3. Die gleiche Regel soll auch gelten für den etwaigen Abschluß von deutsch-polnischen und deutsch-schlesisch-polnischen Schiedsgerichtsverträgen.

4. England muß alle persönlichen, besonderen und begrenzten Verpflichtungen übernehmen, die sich aus der Beobachtung der Artikel 42-44 des Versailler Vertrages ergeben. Nach dem Wortlaut dieser Artikel übernimmt England nur eine kollektive Verpflichtung und Verantwortung, d. h. eine Verantwortung wie alle Signatarmächte des Vertrages und nur zu einer Aktion in dem Maße, in dem alle anderen Signatarmächte sich dazu bereitfinden.

5. Es bleibt festzustellen, ob die von England übernommenen Verpflichtungen hinsichtlich der die Entmilitarisierung des Rheinlandes betreffenden Klauseln des Versailler Friedensvertrages einen einseitigen oder doppelten Sicherheitscharakter tragen müssen. Diese Frage sei wesentlich. Übernehme England nur gegenüber Frankreich Verpflichtungen oder übernehme es ähnliche Verpflichtungen auch gegenüber Deutschland? Mit anderen Worten: Um die Beobachtung der Entmilitarisierungsklauseln aufzuzwingen, ist England frei, militärische Abkommen mit Frankreich zu treffen? Französische Seite beantwortet man die Frage mit Ja, denn der Versailler Vertrag lehnt ein Entmilitarisierungsfertigstellen lediglich zu Lasten Deutschlands vor. Der westliche Pakt, der auf dem Versailler Vertrag aufgebaut wurde, müsse also diese einseitige Bestimmung reproduzieren.

6. Die Frankreich durch den Sicherheitspakt aufzuzwingenden Bedingungen und die Verpflichtungen, die sich daraus ergeben würden, dürften nicht unvereinbar sein mit den Verpflichtungen, die sich aus den Verträgen, die es mit Belgien und Luxemburg abgeschlossen hat, herleiten. Was die beiden Verträge einschließt, sei das allgemeine Statut des Völkerbundes.

Das „Echo de Paris“ fragt: In welchem Maße wird diese Theorie von England übernommen? Keine Schwierigkeit über Punkt 1. — Keine Schwierigkeit über Punkt 2. — Ueber Punkt 3 wird debattiert. — Ueber Punkt 4 ist die Genehmigung erfolgt, mit Ausnahme dessen, was sich auf die östlichen Schiedsgerichtsverträge bezieht. — Punkt 5 bildet das Haupthindernis. — 24 Stunden, nachdem das Foreign Office seine letzte Note hat überreichen lassen, hat es nachträglich offiziell in formeller Weise mitteilen lassen, daß es in Frage 6 Genugtuung geben könne.

Arbeit adelt.

Von S. Courths-Mahler.

33. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Nun, jedenfalls werden wir bei ihrer Ankunft in Lemtow sein, um sofort einzutreffen, wenn Ellnor irgendwie gegen den guten Ton verstößt. Das sind wir uns selbst schuldig in Anbetracht dessen, daß Ellnor wahrscheinlich Bothos Frau wird. Auf keinen Fall darf sie allein in Lemtow wohnen. Ich denke, wir nehmen sie gleich mit nach Lössow, wo sie bleiben kann, bis ihr Vater nachkommt. Und du, Auno, kannst Bothos gleich schreiben, er soll sich einen längeren Urlaub geben lassen. Unter Hinweis auf Erbschaftsangelegenheiten wird er ihn schon bewilligt bekommen. Er muß gleich versuchen, sich Ellnor zu nähern, ehe sich andere Bewerber um sie drängen, denn an solchen wird es bei der reichen Erbin nicht fehlen. Du kannst ihr dann alle Geschäfte in Lemtow abnehmen. Sie wird froh sein, wenn du sie davon entbindest. Denn sie wird ohnehin nichts davon verstehen. Sicher wird auf deinen Brief noch nachträglich die Bestätigung deines Bruders eintreffen, der froh sein wird, daß du ihn vertreten willst.

So sprach die kluge Frau Helene.

Nun wurde jedes Für und Wider beleuchtet. Gitta bekam stricke Verhaltensmaßregeln. Sie sollte sich auf jeden Fall sehr freundlich zu Ellnor stellen, sollte ihr Vertrauen zu gewinnen suchen und für den Bruder bei Ellnor wirken.

Gitta versprach alles. Sie war brennend neugierig auf Ellnor und hoffte, daß diese wenigstens zu allen anderen Glücksgütern nicht auch noch mit Schönheit ausgestattet sei.

Jedenfalls war sie nach reiflicher Überlegung selbst dafür, daß aus Botho und Ellnor ein Paar würde. Auf diese Weise wurde Ellnor als Nivalin für sie unmissbar. Gitta fürchtete nämlich, Baron Lindet werde seine Gunst der reichen Amerikanerin zuwenden, gleichviel, ob sie schön oder häßlich sei.

Sie beurteilte den Baron nach sich selbst und traute ihm niedrige Verrechnung zu. Von seiner wirklichen Wesensart hatte sie keine Ahnung. Jedenfalls hatte Gitta die Hoffnung auf ihn noch nicht aufgegeben. Wenn er keine reichere Frau fand, würde er schließlich auch mit ihrem Vermögen zufrieden sein.

In Lemtow war auf Dr. Holms Anordnung hin alles zur Aufnahme von Ellnor Lössow bereit. Dr. Holm hatte keine Ahnung, daß sich die Lössower zur Begrüßung der jungen Dame einfänden würden. Durch Heribert von Lössow eingeweiht, war ihm das gespannte Verhältnis der Brüder genau bekannt.

Dr. Holm hatte auf dem Bahnhof des Nachbarstädtchens Ellnor von Lössow in Empfang genommen. Kein Zug seines Gesichtes hatte verraten, was er empfand, als er die junge Dame, einzig und allein von einer alten Dienerin begleitet auf sich zukommen sah.

Die LemtOWER Equipage stand am Bahnhof bereit, außerdem ein Gepäckwagen für das Reisegepäck.

In ruhiger, umsichtiger Art gab Ellnor Dr. Holm, nachdem er sich vorgestellt und sie begrüßt hatte, Mitteilung bezüglich des Gepäcks.

Dr. Holm fragte dann, ob Kelly mit dem Gepäck nach Lemtow fahren sollte. Aber Ellnor schüttelte lächelnd den Kopf. „Nein, Herr Doktor, Kelly ist der deutschen Sprache nur ganz wenig kundig. Sie würde sich in der fremden Umgebung ohne mich ängstigen. Wenn Sie gestatten, fahre sie mit uns,“ sagte sie ruhig.

Dr. Holm verneigte sich. So fuhren nun alle drei nach Lemtow hinaus. Kellys Augen blickten neugierig um sich. Ab und zu ließ sie ihren Bewunderungsruf aus und sah Ellnors Hand, um sie aufmerksam zu machen auf das, was ihr auffiel.

Dr. Holm amüsierte sich heimlich über diese so wenig hübsche und noch weniger vornehme Begleiterin der jungen Erbin von Lössow. Kelly trug sich in der Art der englischen Kinderfrauen. Jedermann konnte in ihr die schlichte Dienerin erkennen. Die Art, wie Ellnor mit dieser Dienerin verkehrte, zeugte von einem

ziemlich vertrauten Verhältnis zwischen Herrin und Dienerin.

Als läse Ellnor von Doktor Holms Gesicht dessen stille Verwunderung ab, sagte sie ruhig:

„Unsere Hausdame war ebenso, wie mein Vater, unabhänglich. So mußte ich mich mit Kellys Begleitung begnügen. Sie steht schon seit einem Vierteljahrhundert im Dienste meiner Eltern und hat uns Kinder auf den Armen getragen. Darum ist sie uns mehr als eine Dienerin.“

Dr. Holm verneigte sich artig und kramte sein etwas mangelhaftes Englisch hervor, damit auch Kelly von seiner Erklärung der Umgegend während der Fahrt etwas verstehe.

Kelly gab sich unbekümmert ihren Bewunderungsausbrüchen hin. Dr. Holm mußte ein paarmal herzhaft über sie lachen.

So kamen sie in Lemtow an. Als der Wagen sich dem alten stattlichen Herrenhause näherte, sah Dr. Holm zu seinem Erstaunen Auno von Lössow mit Gemahlin und Tochter auf der Treppe stehen. Gitta hielt einen Blumenstrauß in der Hand. Wer sind die Herrschaften, Herr Doktor?“ fragte Ellnor leise.

Dieser sah mit einem feinen Lächeln in das hübsche, lebensfrische Gesicht der jungen Dame, die ihm so außerordentlich gut gefiel und ihm durch ihre ruhige, bestimmte Art imponierte.

„Das ist Ihr Oheim, Auno von Lössow nebst Gemahlin und Tochter,“ erwiderte er ebenso leise. „Ich traf Herrn von Lössow vorgestern und sagte ihm, daß Sie heute eintreffen würden. Man scheint Sie feierlich begrüßen zu wollen, mein gnädiges Fräulein.“

Es blühte seltsam in den klaren, tiefblauen Mähdengenen auf. Als Ellnor Dr. Holms Lächeln bemerkte, huschte auch um ihren Mund ein süßliches Lächeln.

Ihre Augen richteten sich nun scharf beobachtend auf die drei Menschen, die so feierlich an der Schwelle von Lemtow standen und ihr mit liebenswürdigem Lächeln und prüfenden Augen entgegen sahen. (F. l.)

Aus Nah und Fern.

Der Fall Himmelsbach. Der Himmelsbach-Untersuchungsausschuss des Hessischen Landtags trat zu seiner ersten öffentlichen Sitzung unter dem Vorsitz des Abg. Schül (Ztr.) zusammen. Der Ausschuss soll die Frage prüfen, ob durch die Geschäfte des Hessischen Staates mit der Firma Himmelsbach dem Hessischen Staat Schaden finanzieller Art entstanden ist. In der Donnerstagssitzung wurden der Minister für Arbeit und Wirtschaft Raab, Oberregierungsrat Penrich und der Forstrat Fritsch vernommen.

Zwei neue Dr. ing. ehrenhalber. Rektor und Senat der Technischen Hochschule Darmstadt haben auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Maschinenbau die Würde eines Dr. ing. ehrenhalber verliehen: Geh. Oberbergrat Köhlig, Generaldirektor der Preussischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. in Berlin, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der Wärmetechnik und Wärmewirtschaft, und Eisenbahndirektionspräsident a. D. Reichsbahndirektor Gustav Sammer in Berlin in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die fortschrittliche Entwicklung des Maschinenbaus und der Werkstatt-Technik im Bereich der Deutschen Reichsbahn.

Totgefahren wurde der ca. 50 Jahre alte Wäschereibesitzer Veder von Pfungstadt. Der Vorortzug von Darmstadt hat den Mann, den man kurz vorher auf dem Geleise bemerkt, überfahren und sofort getötet. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord anzunehmen ist, muß noch geklärt werden.

Ein Naturschutzgebiet bei Frankfurt. Auf Antrag zahlreicher biologischer Gesellschaften soll das sogenannte Entheimer Ried als Naturschutzgebiet erklärt werden. Das Ried ist ein ehemaliger Mainarm und birgt noch heute eine Fülle seltener, an anderen Stellen der Heimat längst ausgerotteter Tiere und Pflanzen. Diese Fauna und Flora wird seit mehreren Jahren von Hanauer und Frankfurter Naturfreunden mit großer Sorgfalt gepflegt. Vor kurzem fand eine Besichtigung des Rieds statt, an der u. a. Vertreter der Regierung, der zuständigen Bau- und Landwirtschaftsminister, der Kommissar für Denkmal- und Naturschutz, Mitglieder der Kreis- und Gemeindebehörden und Abgeordnete der biologischen Gesellschaften teilnahmen. Das Ergebnis der Verhandlungen war die übereinstimmende Meinung, daß an diesem unwürdigen Stück Erde keine Veränderungen vorgenommen werden dürfen und das Ried für lange Zeit vor der Bebauung geschützt ist.

Rheinische Sänger in Frankfurt a. M. Im Frankfurter Römer wurden am Freitagvormittag Vertreter des Düsseldorf-Lieder-Gesangsvereins, der bei seiner Sängerkahrt hier weilte, bewillkommen. Stadtrat Dr. Langer begrüßte die rheinischen Sänger namens des Magistrats und wies auf die kulturelle Bedeutung der Pflege des Gesanges hin, die im besetzten Gebiet in der Pflege des deutschen Liedes noch einen besonderen nationalen Charakter trage. Stadtrat Dr. Langer erinnerte weiter an die vielfachen engen Beziehungen zwischen Frankfurt a. M. und dem Rheinland und schloß mit dem Wunsch, daß bald wieder die Zeit kommen möge, in der das Lied am freien deutschen Rhein erklingt. Rektor Köster-Düsseldorf dankte namens der Gäste für den Willkommensgruß und überbrachte seinerseits herzlichste Grüße und besten Wünsche des Oberbürgermeisters der Stadt Düsseldorf, die sich in der Pflege deutscher Kultur im Westen der Stadt Frankfurt a. M. eng verwandt fühle.

Der Homburger Taunuskreis feiert am 6. und 7. Juni sein goldenes Jubiläum. Die Festlichkeiten, an denen auch zahlreiche Zweigvereine und der Frankfurter Stammtisch teilnehmen, werden Samstag durch eine akademische Feier im Kurhaus eingeleitet. Sonntag nachmittag findet an der Grünungsstätte des Taunuskreises, auf dem Herzberg, eine Zusammenkunft aller Mitglieder und Freunde der Wandervereinigung statt. Die offiziellen Veranstaltungen sind von zahlreichen Darbietungen geselliger Art umrahmt.

Schließung des Lehrerseminars Dillenburg. Das Lehrerseminar in Dillenburg wird mit dem Austritt der letzten Klasse geschlossen. In dem Gebäude sollen Behörden der Stadt untergebracht werden. Jahrzehntlang hat das Seminar im Dienste der Lehrerbildung gestanden.

Die Reibhölzerei in Starkenburg und Oberhessen ist die einzige Jagd, die zurzeit offen ist. Der schlechte Wildbestand des Vorjahres legt auch in diesem Jahre dem Jäger die Pflicht der Schonung auf. In Rheinbessen nimmt die Zahl der Fische strichweise außerordentlich zu. So wurde in Pfeddersheim wieder eine größere Zahl von Fischen erlegt.

In der Nacht überfallen wurde in Worms Polizeiwachmeister Maschiner II. Maschiner, der Zivilkleidung anhatte, passierte gegen 1 Uhr nachts die Südanlage, als sich ein Unbekannter mit einem Messer auf ihn stürzte und ihm Stichwunden in die rechte Brustseite und in den Kopf beibrachte. Der Verletzte mußte ins Städtische Krankenhaus verbracht werden und ist bis jetzt noch nicht vernehmungsfähig.

Aus dem Juge geführt ist die 18jährige Nina Wachner aus Kirchheim an der Od. Als sie in Monsheim den Zug verlassen wollte, öffnete sie vorzeitig die Tür, noch ehe der Zug stand. Sie stürzte heraus, zog sich eine Gehirnerschütterung zu und mußte in das Wormser Städtische Krankenhaus abgebracht werden.

Die größte Jagd jagdliche Textilfabrik niedergebrannt. In der Stadt Pazari in Serbien ist die größte jugoslawische Textilfabrik Zolotarevic abgebrannt. Der Schaden beträgt über 2 Millionen Dinars. 10 000 Arbeiter sind brotlos.

Die Hitze in Amerika. Nach aus New York vorliegenden Meldungen wurden durch die Hitze, welche die amerikanischen Mittelstaaten heimsucht, bisher 50 Todesfälle verursacht. In New York betrug die Temperatur 35 Grad Celsius im Schatten. Es ist dies die höchste Temperatur seit 40 Jahren. In Washington zeigte das Thermometer 33, in Virginia sogar 48 Grad Celsius. Der große Umschwung von der Kälte zur Hitze erfolgte so plötzlich, daß in Chicago am Freitag und am Samstag zwei Todesfälle infolge der Hitze festgestellt wurden.

Letzte Nachrichten.

Ministerrat über das Memorandum.

Berlin, 5. Juni. Der unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten zusammengetretene Ministerrat dauerte bis 2 Uhr nachmittags. Es fand eine allgemeine Aussprache über den Inhalt des Memorandums und über die weitere Behandlung der Angelegenheit statt.

Geschäftliche Mitteilung. Landwirte und Schweinezüchter kennen die hervorragende Wirkung des Schweine-, Mast- und Aufzucht-Mittels: **ANCORA.** Es ist das wirksamste Spezialmittel gegen Knochenwunden, Steifheit und Krampf. Es heilt schnell und sicher die Gelenke. Schweine mit steifen krummen Beinen werden durch ANCORA, selbst in fast allen schwersten Fällen, nach kurzer Zeit wieder trefelgebend. Die Apotheke in Flörsheim erteilt jederzeit freierhandigen Rat bei der Anwendung dieses Heilmittels.

Lokales.

Gedenktafel für den 8. Juni.

62 † Mohammed in Medina (* um 570). — 1727 † Der Theolog und Pädagog August Hermann Franke in Halle a. S. (* 1663). — 1768 Der Altertumsforscher Joh. Joachim Winckelmann in Triest ermordet (* 1717). — 1794 † Der Dichter Gottfr. Aug. Bürger in Göttingen (* 1747). — 1810 † Der Komponist Robert Schumann in Weidau (Sa.; † 1856). — 1815 Stifftung des Deutschen Bundes.

Wetterbericht. Voraussage für Montag: Vorwiegend heiter bei zunehmender Erwärmung.

Jugendfürsorge durch Berufsberatung. Die allgemeinen Bestimmungen über die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung bei den öffentlichen Arbeitsämtern vom 12. Mai 1923 lösten die Berufsberatungen endgültig aus ihrem ursprünglichen Rahmen privater Wohlfahrtsvereinigungen heraus und stellten sie auf eine breitere geistlich getragene Basis. Immerhin ist das derzeitige Berufsberatungssystem noch ansehnlich genug, das liegt einmal daran, daß Methoden und Technik aus dem ersten Stadium ihrer Entwicklung noch nicht recht herausgekommen sind, dann aber auch an dem bisherigen Mangel systematischer Ausbildungsmöglichkeiten für den Berufsberater selbst.

Gerade die Gemeinden haben ja das größte Interesse an dem Ausbau einer leistungsfähigen und zielsicheren Berufsberatung. In je größerem Umfange es dieser gelingt, die Jugendlichen zu ordentlicher Berufsausbildung in wertbeständigen und soliden Berufen unterzubringen, zu denen Eignung und wenn irgend möglich auch Neigung sie gleichermaßen befähigen, desto eher ist die Garantie gegeben, daß sie sich mit wirklichem Interesse an der Sache darin einarbeiten und produktive Werte schaffen. Die Folge davon ist aber, daß sie auch bei schlechter Wirtschaftslage als hochwertige Arbeiter nicht so leicht auf die Straße gesetzt werden, wie der interesselose und deshalb nur mittelmäßige Berufscolle, den wirklich nur äußere Augenblicksvorteile einem ungeeigneten Beruf in die Arme trieben, und der schließlich von einem Berufswechsel zum anderen unsicher herumtastend, seine wirtschaftliche Existenz nur mühsam behaupten kann. Insofern ist eine sorgsame, die individuelle Veranlagung ebenso berücksichtigende wie volkswirtschaftlich vorausdenkende Berufsberatung in inniger Verknüpfung mit einer gut arbeitenden Lehrstellenvermittlung sicher das geeignetste Mittel, dem Anwachsen der Erwerbslosigkeit und damit der Massenverelendung des Typs ungelerner Gelegenheitsarbeiter und verwaarloster, politisch unruhiger jugendlicher Existenzen vorzubeugen.

Postkreditbrief für die Reisezeit. Wer eine längere Reise innerhalb Deutschlands antritt, sollte nicht veräumen, sich vorher ein Postkreditbriefheft ausstellen zu lassen. Er ist dann nicht gezwungen, größere Barmittel mit sich zu führen, die gestohlen oder verloren werden können, sondern hat den Vorteil, seine Barschaft in jedem, auch dem kleinsten deutschen Postort durch Abhebungen aus seinem Postkreditbriefguthaben leicht wieder ergänzen zu können. Die Postkreditbriefe müssen auf volle 100 Rm. lauten und werden bis zu 5000 Rm. ausgestellt. Sie werden im ganzen deutschen Reichsgebiet eingelöst und gelten ein halbes Jahr lang. Täglich können bis zu 500 Rm. abgeboben werden. Die Auszahlungen können auch nachmittags und Sonntags verlangt werden, so lange die Schalter der betreffenden Postanstalt geöffnet sind. Als Ausweis genügt jeder befähigte Ausweis mit Lichtbild und eigenhändiger Unterschrift des Inhabers. Für die Abhebungen werden keinerlei Gebühren erhoben.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni 1925. Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, die nach den Zählpapieren zu machenden Angaben in die Haushaltungslisten einzutragen. Für abwesende Haushaltungsvorstände hat, falls nicht von anderer berufener Seite aus die Liste ausgefüllt wird, der Hauswirt oder sein Stellvertreter in der Hausverwaltung rechtzeitig die Ausfüllung der Zählpapiere vorzunehmen. Wer die Fragen wissentlich wahrheitswidrig beantwortet oder die verschiedenen Angaben zu machen sich weigert, wird mit Geldstrafe bis zu 10 000 Rm. bestraft. Die Befragung, daß aus der wahrheitsgemäßen Beantwortung der Fragen irgendwelche Nachteile entstehen könnten, wird von vornherein für unbegründet erklärt, da das Material der Zählung nur zu statistischen Zwecken, also nur in der Massenbearbeitung, Verwendung findet und anderweitig, insbesondere zu Steuerzwecken, nicht benutzt werden darf.

Die Großhandels-Richtzahl. Die auf den Stichtag des 3. Juni berechnete Großhandels-Richtzahl des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stand vom 27. Mai (133,4) um 0,3 Prozent auf 133 zurückgegangen.

1 Goldene Hochzeit. Wie wir schon kurz bekanntgaben, feiern in diesem Sommer hier in Flörsheim drei Ehepaare das Fest der goldenen Hochzeit. Am Samstag, den 13. Juni findet es die Eheleute Peter Klinger und Frau Barbara geb. Stüder, Eisenbahnstraße 52, welche das immerhin nicht häufige Fest in guter Gesundheit zu begehen hoffen. Wir gratulieren den wackeren Alten und wünschen ihnen: „noch viele Jahre!“

Die „Taunuslustspiele“ bringen heute und morgen Abend, sowie Sonntag nachmittag 4 Uhr den in aller Welt mit Staunen aufgenommenen Film: „Mit Auto u. Kamera zwischen afrikanischem Großwild.“ Dieser Film ist wirklich wert, von jedem, nach Bildung strebenden Menschen gesehen zu werden und ist wie kein anderer dazu geeignet, die noch dem Kino fernstehenden zu gewinnen. Was hier gezeigt wird, ist größter Wagemut zweier Forscher, die das Erlebte und die Naturschönheiten auf ihrer Expedition mit der Kamera festhielten, um sie der breiten Volksmasse zugänglich zu machen. Ferner läuft ein gutes Beiprogramm. Ein Besuch ist Alt und Jung zu empfehlen.

Genossenschafts-Bank, Flörsheim. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 28. Mai cr. wurde die Umwandlung der Genossenschaft in die Form der beschränkten Haftpflicht und die Neufassung der Satzungen einstimmig beschlossen. Der Geschäftsanteil jedes Mitgliedes be-

trägt R.M. 200.— und es können 10 Anteile von jedem Mitgliede erworben werden. Die Haftsumme beträgt für jeden Anteil R.M. 500.— Nach den neuen Satzungen erfolgen die Bekanntmachungen der Genossenschafts-Bank in der Flörsheimer Zeitung (seither Viebricher Tagespost).

Kath. Pfarrgemeinde. Schon seit einigen Jahren wurde der Plan erwogen, am Fronleichnamstag oder Verlobten Tage nachmittags eine Versammlung aller Pfarrkinde zu veranstalten. Dies ist ein Brauch, der sich in den letzten Jahren in vielen Städten, z. B. auch Frankfurt, eingebürgert hat und der die Einführung in allen größeren Pfarrgemeinden verdient. Der Fronleichnamstag ist einer der schönsten Festtage im Kirchenjahre durch sein kath. Glaubensbekenntnis in aller Öffentlichkeit; jeder treue Katholik ist zur Stelle. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit einer Gemeinde wird bedeutend dadurch gefördert, daß die Gemeinde sich auch bei außerkirchlichen Anlässen zusammenfindet. Eine solche Feier unserer Gemeinde ist für den Fronleichnamstag geplant. Hof und Garten des Gesellenhauses bieten ausgiebigen Platz für jedermann. Die Versammlung trägt den Charakter einer großen Familienfeier. Ein Redner aus Frankfurt wird sprechen, für anderweitige Unterhaltung, namentlich musikalische Vorträge und Sängerkör, ist gesorgt. Wir dürfen wohl hoffen, daß die erste Feier dieser Art bei allen Anhang findet und daß kein Pfarrkind fehlen wird. Schon heute sind alle herzlich eingeladen.

Geschäftliches. Im neueröffneten Cafe Hedmann fällt dem Besucher die Harmonie der Farben, Tapeten und Übergängen angenehm auf. Die Pflanzung lehterer, wie der Vorhänge, weißen und farbigen Tischdecken wurde der rühmlichst bekannten Firma Kaufhaus am Graben (Käthi Dittlerich) übertragen, welche hierdurch wiederum ihre Leistungsfähigkeit auch auf diesem Gebiet bewies. Es sei bemerkt, daß auch alle übrigen Arbeiten zum Cafe Hedmann durch Flörsheimer Geschäftsleute ausgeführt wurden.

Dramen unter Wasser. Unter den einzigartigen pantenden Bildern des Monte-Christo-Films von William Fox, der in den Karthäuserhöflichkeiten gezeigt wird, befindet sich eine Aufnahme, die wohl einen Gipfelpunkt an Spannung und Vollendung darstellt. Es ist die Szene in welcher Edmund Dantes, in einen Sack eingekerkert, nach dem Gefängnis in das Meer geworfen wird. Die folgenden Fluchszenen sind in eigens konstruierten Kabinen unter Wasser aufgenommen worden. Das Original des Dumas'schen „Monte Christo“-Romans ist peinlich genau eingehalten worden. Die Titelrolle spielt John Gilbert, ein Darsteller von herorragender Suggestivkraft. Vorführungen sind: Samstag 8.30 Uhr, Sonntag 4 und 8.30 Uhr.

Invalidentarten. Arbeitgeber. Nach dem die Invalidenrenten mit dem 1. April 1925 eine weitere Erhöhung erfahren haben, ohne daß eine Steigerung der Beiträge vorgenommen worden ist, ist eine regelmäßige Entrichtung der Wochenbeiträge jetzt ganz besonders notwendig geworden, noch dazu die Landesversicherungsanstalten auf dem Gebiete der Erhaltung der Volksgesundheit (Bekämpfung der Tuberkulose usw.) wesentliches leisten müssen, wenn den verheerend wirkenden Krankheiten fühlbar entgegengetreten werden soll. Es wird deshalb erneut darauf hingewiesen, daß die Invalidenrenten am Tage der Lohnzahlung zu verwenden sind, und Nachlässigkeiten fühlbar bestraft werden müssen. Da die Kontrolle dauernd durchgreifender gestaltet wird, so empfiehlt es sich für alle Arbeitgeber, die Invalidenrenten stets auf dem Laufenden zu erhalten.

Fußball. Am Sonntag, den 7. Juni treffen sich auf dem hiesigen Plage die 1. Jugendm. vom Sp. B. Raunheim und die gleiche des Sp. B. 09 Flörsheim. Die 1. Jgd. steht an erster Stelle in der Tabelle und muß am Sonntag alles hergeben, um diesen Platz zu halten.

Turnverein 1861. Am 2. Pfingstfeiertage nahmen 8 Turner des Turnvereins an den leichtathletischen Wettkämpfen in Altenhain teil und konnten alle preisgekrönt nach Hause kommen: Altersstufe: Martin Henrich 1. Sieger; Oberstufe: Otto Stöhr 5. Sieger, Karl Raus 11. Sieger; Jugendoberstufe: W. Hartmann 5. Sieger, J. Lutz 7. Sieger, W. Ruppert 10. Sieger und Fritz Herzberger 12. Sieger. Mögen diese Siege Allen ein Ansporn für weitere Erfolge sein. Gut Heil.

Neueinstudierung der Walfäre. Im Frankfurter Opernhaus geht am Sonntag, den 7. Juni d. J. abends 6 Uhr in neuer Einstudierung, Inszenierung und technisch völli neuer Einrichtung Richard Wagners herrliche Bühnenschöpfung: „Die Walfäre“ in Szene. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Professor Clemens Krauß, die szenische in denen des Oberspielleiters Dr. Lothar Wallerstein. Im übrigen werden die ersten Kräfte des Frankfurter Ensembles an der Aufführung beteiligt sein. Der Kartenvorverkauf hat begonnen. Anfragen an die Kasse des Opernhauses.

Hinweis. Gegen Krankheit, Siechtum und Altern kann man sich schützen, wenn man den in dieser Nummer beigelegten Prospekt beachtet und sich kostenlos von Dr. med. H. Schulze G. m. b. H. Berlin W. 62, eine Probekapsel „Trigalin“ senden läßt.

Auflösung der Pfingstkräusel.

Palmarum Jellissen Almenau Neuralgie Germanist Standarte Edelsteine Episode Napoleon. Pfingsten.

Auflösung des zusammengefallenen Jahresheftes: Faderborn, Frankfurt, Junsbrun, Bern, Freiburg, Schaffhausen, Thun, Ueberlingen, Noviano, Rapperswil, Appenzell, Torgau, Berlin. Pfingsturlaub.

Auflösung des Anagramms: Bitte Flor Insel Rische Geipen Salbe Tula Meier Argus Idol Emil Nestor. Pfingstmaien.

Auflösung des Auszieh-Rätsels: Freund Sohn Kessel Singen Ost Ende. Frohe Pfingsten.

Auflösung des Umstellungs-Rätsels: Froch Gei Elber Trug Wette Med Arne Schel. Iler. Bestgruß.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Die Ausführungsanordnungen zur Durchführung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni ds. Jrs. schreiben vor, daß die sämtlichen Hausgewerbetreibenden einen Fragebogen über ihr ausgeübtes Gewerbe auszufüllen haben. Als Hausgewerbetreibende kommen u. A. in Frage: sämtliche Handwerker, Näherinnen pp. die für Betriebe Hausarbeiten fertigen oder zu Hause für heimische oder auswärtige Betriebe arbeiten.

Zur Vereinfachung der Zählung fordere ich dieselben hiermit auf, sich am 17. Juni des Jrs. während den Dienststunden von Vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 1-5 Uhr auf dem Rathaus Zimmer Nr. 6 einzufinden. Jede auch die kleinste Beschäftigung ist anzumelden. Ich mache darauf aufmerksam, daß diese Angaben nur zu statistischen Zwecken benötigt werden und der Steuerbehörde nicht zugänglich sind. Auf Grund des Gesetzes vom 13. März 1925 und der hierzu ergangenen Ausführungsbestimmungen zieht Nichtangabe sowie unrichtige Beantwortung von Fragen Geldstrafe bis zu 10.000 Mk. nach sich.

Die Einwohnerschaft wird darauf hingewiesen, daß die freiwillige Feuerwehr hieselbst beabsichtigt, zu ihren Übungen ihre Mitglieder durch ein Hornsignal einzuladen. Dieses Signal unterscheidet sich von dem Brandsignal wesentlich. Am Sonntag den 7. Juni ds. Jrs. vormittags zwischen 7.30 und 8 Uhr wird dieses Signal erstmalig benutzt werden. Die Mitglieder der Pflichtfeuerwehr brauchen also nur bei dem bekannten Brandsignal zu erscheinen, nicht bei Signalen die nur den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr gelten.

Die Versteigerung des Graswuchses der Auwiesen ist genehmigt. Zahlung des Steigpreises hat vor Übertragung an die Gemeindefasse hieselbst zu geschehen. Den Feldbüchern ist die Kontrolle übertragen.

Die Gemeinderrechnung für das Rechnungsjahr 1923 liegt in der Zeit vom 8. Juni ds. Jrs. ab 14 Tage lang bei der hiesigen Gemeindefasse zu jedermanns Einsicht aus.

Wiederholte Erinnerung zur Zahlung der staatlichen Steuer vom Grundvermögen und Hauszinssteuer.

An die umgehende Einzahlung der staatlichen Steuer vom Grundvermögen und Hauszinssteuer für den Monat April und Mai wird wiederholt erinnert. Die Beträge werden in den nächsten Tagen zwangsweise erhoben.

Die Erhebung der Monatsbeiträge der Grundvermögen- und Hauszinssteuer für Juni 1925, sowie der Gemeindefasssteuer, findet vom 8. Juni bis 15. Juni statt.

Flörsheim a. M., den 6. Juni 1925.

Die Gemeindefasse: Claus.

Um die genaue Durchführung der bevorstehenden Zählung möglich zu machen, erlaube ich die Einwohnerschaft dafür zu sorgen, daß während der Zeit der Zählung d. i. besonders am 16. und 17. Juni 1925 und die folgenden Tage wenigstens eine erwachsene Person, die Auskunft geben kann, in jedem Haushalt anwesend ist.

Ich weise noch besonders darauf hin, daß laut Reichsgesetz die Angabe des Religionsbekenntnisses erzwungen werden kann.

Bei der landwirtschaftlichen Zählung sind die geforderten Größen durchweg in nassauischen Morgen und Ruten anzugeben.

Flörsheim a. M., den 5. Juni 1925.

Der Bürgermeister: L. B. Hödel, Beigeordneter.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

1. Sonntag nach Pfingsten.

Dreifaltigkeitsfest 7. Juni.

nachm. 2. Uhr Andacht, 4 Uhr Marian. Kongregation.

Montag 8.30 Uhr Amt zu Ehren des hl. Wendelin abends 8.30 Uhr Kirchenchor.

Dienstag 6 Uhr hl. Messe für Marg. Rauhelter (Schwesternhaus).

8.30 Uhr 2 Seelenamt für Kath. Dienst, geb. Jilch.

Mittwoch 6 Uhr Amt für Hieronymus Richter und Eltern, 6.30 Uhr 2 Seelenamt für Barbara Diehl, 8 Uhr abends Kirchenchor.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 7. Juni Trinitatis

Vorm. 8 Uhr Gottesdienst. Bis auf Weiteres findet allsonntäglich der Gottesdienst um 8 Uhr morgens statt. Am nächsten Donnerstag findet die Fahrt der Konfirmanden nach Worms bestimmt statt. Alle die teilnehmen wollen, müssen am Sonntag in der Kirche anwesend sein.



Turnverein von 1861, Flörsheim

Samstag Abend 8.30 Uhr wichtige Spielerversammlung bei Weibächer. — Mittwoch, den 10. Juni abends 9 Uhr Versammlung bei Adam Beder. Tagesordnung: Volksliederbund, Gaufest, Feuerwehrfest, Kreisfest in Gießen. Der Vorstand.

Bitte um vollzählige Beteiligung.

Uhren und Goldwaren. Trauringe

in großer Auswahl.

— Alle Reparaturen werden schnellstens ausgeführt. —

Franz Weismantel, Mainz, Brand 11

Bestellungen und Reparaturen nimmt entgegen:

Frau Josef Janz, Flörsheim a. M., Riedstraße 1.

Ein größerer Posten

Bindegarn u. Garbenbinder

ist eingetroffen und zu den billigsten Preisen abzugeben.

Joseph Altmaier.



die führende Marke!



Schuhhaus Josef Lenz, Flörsheim

Telefon 43

Wickererstraße 13

! Einer sagt es dem Anderen !

daß „Sparen“ heute wieder Zweck hat! Sparsamkeit ist nationale Pflicht und Tugend! Der kluge Mann baut vor und schützt sich vor Sorgen im Alter durch Anlage eines Sparkontos bei der

Kreissparkasse Wiesbaden - Land

Wiesbaden, Wilhelmstr. 15

Fernsprecher: Amt Wiesbaden 5346 5347. Postscheckkonto: 8965 Frankfurt a.M.

Wir vergüten doppelte Vorkriegs-Zinsen!

in jedem
Erdteil

Das ist doch wirklich ein überwältigender Beweis seiner Güte. In der Tat, jede Hausfrau, die es einmal versucht hat, ist voll des Lobes und wünscht nichts anderes mehr! Zögern Sie nicht, einen Versuch zu machen. Sie werden es erfahren!

Mit Persil — halbe Arbeit, billiges Waschen und eine unvergleichlich schöne Wäsche!

Henkel, Henkel's Wasch- u. Seife-Fabrik, 4848 Eckenrodt, Düsseldorf für Wäsche und Hausputz

Am Oprezza

Organische Wirkung aus Naturprodukten

Ohne fremden Zusatz. **Natürliches Oberselterser Mineralwasser** *in Flaschen abgefüllt* Ohne Ausscheidung.

Unübertroffen mild!

NASSAU SELTSEER MINERALQUELLEN A.G. OBERSELTERSB

zu haben bei:

Jakob Bauer, Flörsheim Eisenbahnstraße 66.

Zum Fronleichnamfest!

empfehle

Kirchen-Kerzen und Lichter

in allen Größen preiswert J. Lauck IV.

Während der Geschäftsman ruht arbeiten seine Inserate!!!

Heute abend ab 8 Uhr findet das TANZ-KRÄNZCHEN

der Schäfer'schen Tanzschüler im „Kartäuserhof“ statt, wozu die Familienangehörigen der Schüler sowie alle Freunde und Gönner ergebenst eingeladen sind.

Eintrittspreis à Person 1.— Mk.

Wonnelauf und Lebewohl.

Fräulein WONNELAUF versichert im Kränzchen, daß „LEBEWOHL“ gegen Hühneraugen u. „LEBEWOHL“-Ballenscheiben gegen schmerzhaftes Hornhaut auf der Sohle das vorzüglichste ist, was es gibt! Die Bled-dose/8 Pflaster/ kostet 75 Pfennige und ist in Apotheken und Drogerien erhältlich.

sicher zu haben bei: H. Schmitt, Wickererstr. 10.

Sportverein 09

Heute Abend 8.30 Uhr außerordentliche Spielerversammlung; besonders die Jugendspieler werden gebeten, zu erscheinen.

G.-B. Niederfranz

Heute abend pünktlich 8.15 Gesangsstunde im Hirsch. Vollzähliges Erscheinen erforderlich. Der Vorstand.

Kinderwagen

gut erhalten, billig zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Täglich

frische Kirchen

zum billigsten Tagespreis.

Anton Schid, Eisenbahnstraße

Kath. Jünglings-Berein

Morgen vollzählige Monatskommunion.

G.-B. Volksliederbund

Sonntag Mittag 1 Uhr Festversammlung im Gasthaus zum Hirsch. Wir laden die werten Herren vom Ehrenauschuß, Festauschuß, Gründer, Ehrenmitglieder u. Mitglieder des Vereins freundlich ein. In derselben wird die neue Fahne von dem Verein abgenommen. Der Vorstand.

Lohnender Verdienst!

durch Einrichtung eines Reftergeschäfts. Laden nicht nötig. Für Waren 200—600 Mk. erforderlich. Offert. unt. D. C. 7935 an Rudolf Hoffe, Dresden.

Sensationell

Sind die Enthüllungen für das Jahr 1925. „Bestellen Sie noch heute die Zukunft mit Anlagen“ gegen Einfindung von Mt. 1.— Geburtsdatum angeben! Astrof. R. S. Schmidt, Berlin 974

Karthäuserhof - Lichtspiele

Direktion: P. J. Duchmann

Samstag 8.30 Uhr, Sonntag 4 und 8.30 Uhr
Der Fox-Großfilm:



„Der Graf von Monte Christo“

Die autorisierte einzig dastehende originalgetreue
Filmübersetzung des berühmten Abenteuerromans
von Alexander Dumas in 10 Akten.

Außerdem das herrliche Beiprogramm.

— Sonntag nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung —
Gute Musik! Gute Musik!

In jeder Vorstellung wird das ganze
Programm gezeigt.

Abschlag

Neue Kartoffeln

Prima Italiener 3 Pfund 0.35

Matjes-Heringe *feine zarte* . . 3 Stück 0.55

Frische Süßrahmbutter . . . Pfund 2.00

J. Latscha

Neubau Kaufhaus Schiff

Nach **Vollendung** unseres **Neubaues**
und nach erfolgter **Neueinrichtung** un-
seres Geschäftes werden wir es uns an-
gelegen sein lassen, unsere vergrößerten

Spezial-Abteilungen,

deren jede einzelne an Ausdehnung einem
Spezialgeschäft gleicht, besonders zu
pflegen. Waren **beste Qualität** kaufen
Sie bei uns zu niedrigsten Preisen bei
größter Auswahl.

Wir bitten um Besichtigung unseres
modern eingerichteten Hauses, auch
wenn Sie keine Einkäufe zu machen
gedenken.

Kaufhaus Schiff,
Höchst am Main.

Viele tausend blühende

Topf- und Blattpflanzen

Geranien, Fuchsien, Hortensien u. s. w., ferner Begonien,
Ageratum, Lobelien etc. — Alle **Gemüsepflanzen**, Tomaten-,
— Sellerie-, Lauch-, Zwiebel-, Römischkohl-Pflanzen —
zu billigsten Tagespreisen

Friedr. Evers, Gärtnerei am Friedhof

Telefon 34

Telefon 34



Wissen Sie bereits ??

daß in allen Orten des Landkreises Annahmestellen der

Kreissparkasse Wiesbaden-Land

• (Öffentliche Sparkasse unter voller Garantie des Landkreises Wiesbaden) •

eingerichtet werden? — Achten Sie bitte in den nächsten Tagen
auf unsere **Propaganda!** — Die **Kreissparkasse** ist Eure
Anstalt, besucht Sie nunmehr **regelmäßig!**

Lacke und Ölfarben

bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und
Fuchsbodenöl, Kreide in Qualität, Putz, Gips, sämtliche Erd- u.
Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main.
Telefon 166.

Handwerker- und Gewerbeverein Flörsheim a. M.

Die Mitglieder werden hiermit dringend eingeladen
zu der am Sonntag, den 7. Juni nachmittags 3 Uhr
Bierstadt im Saale zum Taunus stattfindenden außer-
ordentlichen Kreisversammlung.

NB. Abfahrt 2.02 Uhr nach Wiesbaden. Der Vorstand

OPELMARKEN - RÄDER!

für Damen und Herren



Neueste Modelle,
alle Zubehörteile
in größter Auswahl



Ferner 3 gebrauchte, guterhaltene Motorräder empfehlen

Fahrradhaus
Gebrüder Schneider

Flörsheimer Autogarage
Flörsheim, Wickererstraße 7.

Alle Reparaturen an Motorwagen, Motorrädern und Fahrrädern werden
prompt und sauber ausgeführt.



Roeder & B. S.
Herde Gasherde
Adergeräte.

Spaten, Rechen, Senzen, Sichel,
Aderleinen, Giebkannen, sowie
sämtliche Haus- und Küchengeräte
empfehlen zu billigsten Preisen

Eisenhandlung Gutjahr,
Untermainstraße 26

Bräutiges Haar
erzeugt Dr. Balle's Birkenwasser.
Zu haben bei Med.-Drogerie
H. Schmitt, Flörsheim.

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kettenanträge die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 45.

Samstag, den 6. Juni 1925.

29. Jahrgang

Zweites Blatt.

Aus aller Welt.

□ Eine rheinische Jahrtausendfeier in Berlin. Die Berliner Frauenverbände bereiten anlässlich der Rheinischen Jahrtausendfeier für den 12. Juni eine Nachmittagsvorstellung im Staatstheater am Königsplatz mit anschließendem Teeempfang im Kollgarten vor. Die landesmannschaftlichen Verbände des Westens und Ostens haben sich diesem Plan angeschlossen, so daß eine gemeinsame, von allen Verbänden getragene Jahrtausendfeier stattfindet. Für Sonntag, den 14. Juni, ist eine öffentliche Kundgebung vor dem Reichstag geplant, und am 18. Juni wird die Festvorstellung wiederholt. Der Erlös der Vorstellungen geht als „Berliner Frauenpende“ an die rheinischen Frauen zu wohltätigen Zwecken.

□ Zwei Kinder in einer Sandgrube verschüttet. Wie aus Berlin berichtet wird, spielten auf einem unbebauten Grundstück bei Tempelhof zwei Knaben im Alter von 9 und 12 Jahren an einer Sandböschung. Die Sandmassen begannen plötzlich zu rutschen und verschütteten die beiden Knaben. Der Vater des einen fand einige Stunden später seinen Sohn bis zum Gesicht in Sand eingekühlt, während der andere völlig verschwunden war. Der Knabe gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Die herbeigerufenen Feuerwehre grub die beiden Knaben aus und stellte Wiederbelebungsversuche an, die nur bei einem von Erfolg begleitet waren.

□ Einbruch in die rumänische Gesandtschaft. In Berlin drangen Einbrecher in das Gebäude der rumänischen Gesandtschaft ein und entwendeten dort Wäsche und Bekleidungsstücke. Wertvolle Gegenstände wurden nicht gestohlen. Der Gesandte Nano meinte um diese Zeit mit seiner Familie im Gipsaal der Gesandtschaft. Der Kriminalpolizei ist es noch nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

□ Stuten- und Fohlenschau. Am Sonntag, 7. Juni, findet in Weithardt eine Stuten- und Fohlenschau für die Mitglieder des Pferdezuchtvereins Unterlaunus statt. Der Auftrieb findet um 8 Uhr statt und muß um 9 Uhr beendet sein. Anschließend findet ein Fohlenmarkt statt.

□ Eröffnung von Kraftpostlinien nach dem Oberrhein. Nach der kürzlich erfolgten Eröffnung der neuen Kraftpostlinie Darmstadt — Oppenheim — Guntersblum — Darmstadt fand am ersten Pfingstfeiertag die Eröffnung der Kraftpostlinie Darmstadt — Oberrhein — Brandau — Dülzbad — Neunkirchen — Winterhafen — Binsfeld statt.

□ Schweres Autounglück. Zwischen Darmstadt und Oberstadt ereignete sich ein schweres Autounglück. Ein in tollem Tempo fahrendes Auto rannte ein vor ihm fahrendes derart an, daß sämtliche Insassen heraufgeschleudert wurden. Drei Personen wurden schwer verletzt, die anderen erlitten Knochenbrüche mehr oder weniger gefährlicher Art.

□ Unfälle beim Pfeddersheimer Bauernfest. Bei dem Bauernfest in Pfeddersheim ereigneten sich infolge des Massenbesuches mehrere Unglücksfälle; einem Mann wurde ein Bein abgefahren; ein Kind aus Worms wurde von einem Auto überfahren und getötet.

□ Einweihung eines Schießplatzes. In den Pfingsttagen wurde in Darmstadt der neue Schießplatz des Schießsportvereins eingeweiht, verbunden mit der Weichschießlichkeit war ein Preiswettbewerb um die Meisterschaft von Darmstadt.

□ Ein schweres Motorradunfall ereignete sich in Darmstadt, Ecke Kasino- und Bismarckstraße. Dasselbst fuhren zwei Motorradfahrer mit großer Wucht gegen die Längsseite der Straßenecke. Die beiden Motorradfahrer, der 30 Jahre alte Volkhändler Alfred Mattern aus Langen und der 31 Jahre alte Postbeamte Wilhelm Heider aus Griesheim bei Darmstadt, erlitten Gehirnerschütterungen und wurden in bedenklichem Zustande durch die Sanitätswache in das Stadtkrankenhaus gebracht.

□ Der zweite Offenbacher Mörder in Hamburg verhaftet. Der Mörder R. Philipp März, der vor einigen Tagen ein 11-jähriges Kind in Offenbach ermordet hat, wurde jetzt von der Hamburger Polizei aufgegriffen. Er wird dem Darmstädter

Gefängnis zugeführt werden, um dort seiner Aburteilung entgegenzusehen.

□ Eine Konzertreise des Mainzer Lehrersängerkhors. Der Mainzer Lehrersängerkhor hatte eine Pfingstreise nach der Tschechoslowakei unternommen, um dort in dem deutsch-tschechischen Teil das deutsche Lied zu fördern. Die Marienbader Zeitung begrüßte die Mainzer Sänger in einem längeren Artikel, und die Konzerte in Marienbad und Karlsbad wurden von der Bevölkerung äußerst beifällig ausgezeichnet; namentlich in Karlsbad war der Erfolg glänzend, 4000 begeisterte Zuhörer bereiteten den Sängern endlose Beifallsstundgebungen.

□ Briefmarkenausstellung. Die von dem Wiesbadener Briefmarken-Sammlerverein von 1885 anlässlich seines 40-jährigen Bestehens am 7. Juni im Kurhaus ab 10½ Uhr vormittags veranstaltete Briefmarkenausstellung wird allen Interessenten auf diesem beliebigen Sammelgebiet reichhaltiges und sehenswertes Material bieten. Gedruckte Führer durch die Ausstellung werden im Kurhaus bei Lösung der Eintrittskarten umsonst abgegeben.

□ Die preussische Landkreistagung in Wiesbaden wurde durch eine Begrüßungsrede des Ministerialdirektors Aulert vom preussischen Ministerium des Innern eröffnet, in der dieser die großen kommunalpolitischen Probleme streifte. Landrat Baron v. Stempel-Kolberg hielt einen Vortrag über den modernen Verkehr. Universitätsprofessor Rubin-Vonn sprach über „Stadt und Gesellschaft in den Rheinlanden“. Zum Schluss hielt der Generalsekretär des Deutschen Zentral-Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose, Helm-Verlin, einen Vortrag über die Bekämpfung der Tuberkulose.

□ Zusammenstoß zwischen Auto und Pferd. Nachts kam es auf der Landstraße zwischen Strelitz und Fürstberg in Mecklenburg durch eine seltsame Ursache zu einem schweren Autounfall. Das Automobil des Berliner Kaufmanns Breslauer, in dem sich Breslauer selbst und seine Gattin befanden, fuhr mit großer Geschwindigkeit die Straße entlang, als der Chauffeur plötzlich mitten auf der Chaussee einen großen Hirsch bemerkte. Das Tier wurde anscheinend durch Scheinwerferlicht geblendet und rührte sich nicht von der Stelle. Da der Chauffeur nicht rechtzeitig bremsen konnte, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Auto und dem Hirsch, der dabei getötet wurde. Das Automobil knickte einen Baum um und wurde in den Chausseegraben geschleudert. Der Chauffeur war sofort tot. Breslauer und seine Gattin, die mit Quetschungen davorkamen, wurden nach dem Sanatorium Fürstberg gebracht. Ihr Zustand ist nicht lebensgefährlich.

□ Wie sich Amundsens Start vollzog. Die Besatzung des Dampfers „Stals“, der von der Aden-Way kommend, soeben in Tromsø eingetroffen ist, schilderte den Start der Amundsen-Flugzeuge, dem sie beigewohnt hat. Danach ist der Start zwar gut vonstatten gegangen, das Eis fing jedoch unter der Last der Flugzeuge an zu brechen, so daß das Wasser nach dem Start über dem Eis stand. Die Besatzung hält es für möglich, daß infolge der großen Belastung der Flugzeuge schon beim Start die Apparate beschädigt worden sind, so daß sie zu einem zweiten Start nicht mehr fähig waren.

□ Der Streit um den Nordpol. Nach einer Blättermeldung aus New York wurde im kanadischen Unterhaus ein Antrag der Regierung angenommen, der auf die Annexion des Nordpols durch Kanada hinausläuft. Der kanadische Innenminister Stewart erklärte zu dem Antrag, daß Kanada das Land bis zum Nordpol für sich beanspruche, gleichgültig ob es bereits entdeckt ist oder nicht. Der Gesandtschaftsleiter der kanadischen Regierung, von den Entdeckungsfahrern zu verlangen, daß sie vor dem Antritt ihrer Fahrten sich Lizenzen von der kanadischen Regierung einholen. Stewart nahm daher ausdrücklich Bezug auf Amundsen und die demnächst startende amerikanische Dr. Willand-Expedition.

□ Drei Todesopfer durch Wurstvergiftung. Nach dem Genuss von selbstgemachten Wurst erkrankte vor einigen Tagen die Familie des Eigentümers des Jägerhofs aus Jarnetow in Pommern. Die fünfköpfige Familie mußte in das Krankenhaus nach Stargard gebracht werden, wo zunächst die Mutter starb und bald darauf der Vater. Später ist dann auch noch eine Tochter gestorben, so daß insgesamt drei Todesopfer zu beklagen sind. Die beiden letzten Kinder befinden sich in schwerer Lebensgefahr.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Die gesetzliche Miete für den Monat Juni 1925 ist die gleiche wie für Mai, also 76 Prozent der Friedensmiete. Wiesbaden, den 30. Mai 1925.

Der Landrat: Schlitt.

Am Montag, den 8. Juni ds. Jrs. ist die Straße Flörsheim-Hochheim in Gemartung Flörsheim, infolge Rohrverlegung, für Fuhrwerke gesperrt. Der Verkehr wird über die Keramischen Werke, (Neuwingerweg) geleitet.

Die Gemeindeverwaltung ist während der Zeit vom 14. bis einschließlich 30. Juni ds. Jrs. durch die ungeheuren Arbeiten der großen Zählung überlastet. Aus diesem Grunde können während der vorgenannten Zeit nur die dringenden Dienstgeschäfte erledigt werden und müssen andere, weniger wichtige Sachen zurückgestellt werden.

Ich bitte die Einwohnerschaft hiernach ihre Geschäfte auf dem Bürgermeisteramt einteilen zu wollen.

Am 16. Juni ds. Jrs. findet auf Grund des Reichsgesetzes vom 13. März 25 im Gebiete des deutschen Reichs eine allgemeine Volks- und Betriebszählung statt.

Diese Zählung wird an Umfang und Mannigfaltigkeit alle Erhebungen übertreffen, die bisher im deutschen Reich vorgenommen wurden. Sie hat sowohl für den Staat wie für die Gemeinden die größte Wichtigkeit und wird voraussichtlich vielen gesetzlichen und Verwaltungsmaßnahmen in viel höherem Grade als Grundlage dienen als eine frühere Zählung.

Die größte Sorgfalt der Zähler und der Erhebungsbehörden gibt jedoch keine sichere Bürgschaft für das Gelingen dieses großen Werkes, wenn nicht das gesamte Volk mitarbeitet. Der Herr Minister weist in seinem Erlass vom 24. April ds. Jrs. darauf hin, daß völlige Sicherheit dafür gegeben ist, daß die Angaben in den Zählpapieren nicht den Steuerbehörden zugänglich gemacht werden. Die ganzen Erhebungen sind lediglich statistische Angaben die für das Wirtschaftsleben von ungeheurer Bedeutung sind.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß die zählenden Persönlichkeiten über die Verhältnisse der Betriebe pp. sowie über die Persönlichkeit des Einzelnen das Amtsgeheimnis zu wahren haben. Wegen ihres Umfangs und Vielseitigkeit stellt die Erhebung an die Zähler große Anforderungen. Ich bitte daher die Einwohnerschaft, in jeder Hinsicht behilflich zu sein, damit die in allen Zählpapieren gestellten Fragen vollständig und klar beantwortet werden, denn nur durch genauestes Ausfüllen der Fragen kann ein zuverlässiges und brauchbares Bild der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands gewonnen werden. Die wichtigsten Grundlagen für die Beurteilung der deutschen Volkswirtschaft sollen aus diesen Aufnahmen gewonnen werden.

In den nächsten Tagen erhalten sämtliche Haushaltungen eine sogen. Haushaltsliste. Wegen der Vielseitigkeit der darin enthaltenen Fragen wollen diese Papiere solange aufgehoben werden, bis der für den Bezirk bestellte Zähler kommt, der dann die Papiere an Ort u. Stelle ausfüllt. Ich weise darauf hin, daß die wissentliche wahrheitswidrige Beantwortung gestellter Fragen oder die Weigerung Angaben zu machen die von den Zählern verlangt werden, mit Geldstrafe bis zu Mk. 10.000.— bestraft werden können.

Als gefunden wurde abgegeben 1 Bund Schlüssel. Näheres auf dem Rathaus Zimmer Nr. 10.

Es wird in letzter Zeit die Beobachtung gemacht, daß die Bantette innerhalb des Orts von vierräderigen Wägelchen, sowie Radfahrern befahren werden. Dies ist bei Strafe verboten.

Weiter ist es untersagt auf dem Fußpfad des Ober- und Unterdammes mit Fahrrädern zu fahren. Flörsheim, den 3. Juni 1925.

Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister: I. B. Hödel, Beigeordneter.

Genossenschafts - Bank

Flörsheim am Main

Gegründet 1872

Telefon 91

Grabenstraße 20

— Fachmännische Bedienung in allen Abteilungen. —

Gewissenhafte, kostenlose Beratung.

Bank

Ausführung aller

BANK - GESCHAEFTE

zu den kulantesten Bedingungen
nach genossenschaftlichen
Grundsätzen.

Sparkasse

Älteste

ERSPARNIS - ANSTALT

am Platze.

Vornehme Verzinsung aller Anlagen.

— Verschwiegene Behandlung aller Umsätze und Einlagen. —

Assekuranz

VERSICHERUNGEN

aller Art.

Für die uns in so liebenswürdiger Weise anlässlich der 49. Regatta zur Verfügung gestellten Quartiere, sowie allen denjenigen, welche uns bei der Durchführung derselben unterstützt und zum guten Gelingen beigetragen haben, sagen wir hiermit unseren

autrichtigsten Dank

Der Vorstand der Rudergesellschaft 1921
e. V. Flörsheim.

Samstag
8.30 Uhr

Sonntag
4 u. 8.30 Uhr

Der Riesen-Natur-Sensationsfilm

**„Mit Auto und Kamera
zwischen afrikan. Grosswild“**

in 6 Riesen-Akten, von nie gesehener Pracht.

Jeder muß diesen Film sehen!
Eltern! Schickt eure Kinder!

Gute Musik.

Kühles Haus.

Sonntag nachmittags 4 Uhr große

Kindervorstellung

Die Direktion.

Restauration zur Blutstation
an Fabrik Keramik.

Sonntag, den 7. Juni 1925, ab 4 Uhr

Grosse Tanz-Musik

Neuerbautes gedecktes Tanzpodium
1a. Weine und Bier, Eis, Kaffee
und Kuchen, Kälte und warme Speisen.
Eigene Schlachtereie.
Um geneigten Zuspruch bittet

Herrn Lehmann.

Sagen Sie was Sie wollen

Leder und Schuhmacherbedarfsartikel, Gummifleck und Sohlen, Fensterleder und Creme kaufen Sie am billigsten bei

G. Krumkamp, Lederlager
Mainz, Liebfrauenplatz 2 (Kriegssäule) Tel. 3163.

Seit 25 Jahren

Friedeberg

MAINZ, Johannisstrasse 8

die beliebte, kulantste Bezugsquelle für Damen-, Mädchenkostüme, Mäntel, Mantelkleider, Röcke, Blusen auf Credit.

Ferner:

Herrn-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Paletots, Gummi-Mäntel, Windjacken, Joppen und Hosen auf Credit.

Möbel für bürgerl. Bedarf auf Credit, Federbetten und Matratzen auf Credit.

Bequeme, für jeden erfüllbare Bedingungen, Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Credit auch nach auswärts.

Friedeberg

MAINZ, Johannisstrasse 8
Die gute alte Creditfirma.

Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

Gegründet 1840.

Gegründet 1840.

Unter Garantie des Bezirksverbandes
des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Vertreten an allen grösseren Orten des Regierungsbezirks durch
• 36 Filialen und 160 Sammelstellen. •

Die Landesbank nimmt Spareinlagen in jeder Höhe entgegen, holt sie auf Wunsch ab und liefert unentgeltlich Heimsparbüchsen — verzinst die Einlagen zu doppeltem Vorkriegssatz, gibt Baudepositenbücher aus und gewährt darauf unter besonders günstigen Bedingungen Hypothekendarlehen, berät die Kundschaft in jeder Frage der Kapitalanlage fachgemäss.

Hauptgeschäft:

Wiesbaden, Rheinstrasse 42/44
Landesbankstelle in Hochheim am Main.

Banktage in Flörsheim a. M.: Montags, Mittwochs und Freitags
in der Zeit von 3 bis 5½ Uhr, Eisenbahnstrasse Nr. 38.

In der übrigen Zeit ist unsere Sammelstelle Eisenbahnstr. 41 den ganzen Tag geöffnet.

4" Zement-Schwemmsteine

mit hoher Druckfestigkeit ab Lager
frei Waggon, sowie frei Baustelle

zu günstigen Preisen

in jeder Menge lieferbar. Zahlung
nach Vereinbarung.

Jos. Lauferbach, Flörsheim a. M.

Baustoff-Fabrik

Wickererstr. 12.

Telefon 20.

Besichtigung am Lager erbeten.

Verbeabend.

der Volkshochschulbühne Wiesbaden

am Samstag, den 6. Juni 1925, abends 8.30 Uhr
Saale des Sängersheim.

a) Werbevortrag des Studienleiters der Abteilung C. Herrn Broglie
Thema: Die Volkshochschule als Abschluß unserer Volksbildungsbemühungen.

b) Aufführung der „Goldenen Eee“, Lustspiel in 3 Akten von
Schönthan und Koppel-Elfriede, durch die Volkshochschulbühne
Wiesbaden.

Eintrittspreis 75 Pf. zur Deckung der Unkosten. — Reinüber-
schüsse werden dem Kinderheim Niederhausen zur Verfügung
gestellt. — Kassenöffnung 8 Uhr.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
— Tischkarten im Vorverkauf erhältlich. —

Zum Fronleichnamstag!

David's billige Reklame-Angebote!

geben Ihnen wiederum Gelegenheit sich mit gutem Schuhwerk billig zu versorgen.
Warten Sie nicht bis kurz vor Fronleichnamstag wo der Andrang sehr groß sein wird, kaufen
Sie jetzt schon, denn es ist Ihr Vorteil.

Hier einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

Rinder-Lackschlangen- und Schnürschuhe Gr. 18—20 nur Mk. 4.50

Rinder-Lackschlangen- und Schnürschuhe Gr. 20—22 nur Mk. 4.90

Rinder-Lackschlangen- und Schnürschuhe Gr. 23—24 nur Mk. 5.90

Rinder-Lackschlangen- und Schnürschuhe Gr. 25—26 nur Mk. 6.25

Rinder-Lackschlangen- und Schnürschuhe Gr. 27—30 nur Mk. 8.40

Rinder-Lackschlangen- und Schnürschuhe Gr. 31—35 nur Mk. 8.90

Damen-Lack-Gitterschlangen- und Schnürschuhe Gr. 36—42 nur Mk. 11.90

R. Chevr. Gitterschlangen- und Schnürschuhe Gr. 36—42 nur Mk. 7.90

Schwarze Herrenhalbschuhe weiß ged. Gr. 40—45 nur Mk. 8.90

Braune Herrenhalbschuhe weiß ged. Gr. 40—45 nur Mk. 9.80

Ferner: Sandalen, weiße Leinenschuhe, Hausschuhe, Lastingschuhe, Segeltuchschuhe, Turnschuhe mit Chrom- und Gummisohlen, Arbeitsstiefel und Feldschuhe, große Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

MAINZ
Schusterstraße 35
Ecke Behelsgasse

Schuhhaus David

MAINZ
Schusterstraße 35
Ecke Behelsgasse

Sonder-Angebot: 1a weiß Chromleder Fußballstiefel, Marke Stopp, Gr. 36—38 Mk. 12.—
Gr. 39—45 Mk. 14.— Garantie Ware. Vereine erhalten auf Fußballstiefel extra Rabatt.



Zur Einmachzeit:

„Sahms“ Eintochgläser rein
weiß 1a Qualität. Garantie
für gutes Schließen. Ferner
Geleegläser, Eintochapparate,
Fruchtpressen (Alexander-
werk), Glasöffner, 1a. Gum-
miringe in allen Weiten.

Eisenhandlung Leichter

Farben, Öle, Lade und Füll-
herartikel. Reine Leinölfarbe
bodenfarbe, hochglänzend
bleibend.

Noch einige Zentner

Kartoffeln

abzugeben. Ignaz Wagner
Eisenbahnstraße 21.

M. N. B. Solidarität

(Ortsgruppe Flörsheim.)

Am Sonntag, den 7. Juni
morgens 7.30 Uhr Abfahrt
z. Sportwettag nach Wies-
baden Freunde und Anhänger
des Saalsportes sind freund-
lich eingeladen. Treffpunkt
bei Genosse Arthur Brückner.

Man bittet, kleinere Auf-
zeigen bei Aufgabe
sofort zu bezahlen.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

23

Beilage zur „Flörsheimer Zeitung“

1925

Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Geschieden Novelle von Leonore Pany

(Fortsetzung)

Eine unbestimmte Sehnsucht nach etwas, von dem sie nicht sagen konnte, was es war, quälte Charlotte. Herrn Balfay galt sie entschieden nicht. Nach dem flüchtigen Gefallen, den sie an ihm gefunden, war sie sich rasch genug bewußt geworden, daß er trotz seines feurigen Temperaments, das sie am Manne so sehr schätzte, nicht nach ihrem Geschmack war. Sie duldete ihn, um die anderen entbehren zu können, aber sie konnte sich nicht vorstellen, daß sie ihm jemals mehr gewähren könne als ein freundliches Wort oder einen Händedruck, der genau die Mitte hielt zwischen Freundschaft und dem, was er von ihr zu erlangen bemüht war. Sonderbar! So oft er, einen Augenblick des Alleinseins mit ihr benützend, eine innigere Annäherung versuchte, stieg es wie Scham in ihr empor, als verlege sie durch das Anhören seiner Liebesworte ihre Frauenwürde. Und sie war doch frei, ganz frei. Aber er war eben nicht ihr Geschmack, er war kein Mann. Dieses Entgegentragen seiner Neigung reizte sie nicht, denn es war ihr nicht neu. Oder war es bloß eine Abspannung ihrer Nerven, die sie, nachdem sie sich eine Zeitlang frisch und froh auf den Wogen des Luxuslebens geschaukelt, müde und stumpf machte gegen alles, was sie umgab?

Balfay entging die Veränderung in ihrem Wesen nicht.

„Gnädige Frau, scheinen sich hier nicht recht wohl zu fühlen“, sagte er, als er sie zum nachmittägigen Spaziergang abholte. „Sie sehen besser aus, als Sie herkamen. Das Meer ist Ihnen vielleicht nicht zu trügerlich?“

Sie zuckte die Schultern. „Möglich. Es ist eine Müdigkeit in mir, nach deren Ursprung ich vergebens suche. Zuweilen steigert sie sich bis zur Schwermut.“

„Wirklich?“ fragte er erschrocken. „Dann gehen Sie doch fort von hier.“

Die Saison neigt sich ohnedies schon merklich ihrem Ende zu, und was sich nur halbwegs zur Welt rechnet, reißt längstens in den ersten Maitagen ab. Wohin gedenken Sie zu gehen, wenn Sie Abbazia verlassen?“

„Ich weiß es nicht“, sagte sie kleinlaut.

„Wenn ich Ihnen raten dürfte, würde ich Ihnen Tirol empfehlen. Das ist ein wahres Asyl während der heißen Sommerzeit.“

„Und Sie?“ fragte sie mit verschleiertem Blick.

„Ich werde mit Ihrer Erlaubnis da sein, wo Sie selbst zu weilen belieben.“

Sie lächelte unmutig. Dieser junge Mann fing allmählich an, ihr eine Last zu werden. Vielleicht war es das Beste, wenn sie ihn noch vor ihrer Abreise mit einer höflichen Ausflucht abtat. Es würde ihr schon etwas Passendes einfallen. Bienenförmig schritten sie auf den schön gepflegten Parkwegen dahin.

„Sehen Sie nur, wie leer es hier schon ist“, bemerkte Balfay. „Ich habe gestern und heute eine ganze Anzahl Wagen beobachtet, die fluchtartig mit ihren Insassen der Bahn zusteueren. Es ist ganz erstaunlich, wie die Menschen sich vor der Hitze fürchten.“

Als sie keine Antwort gab, brückte er leise ihren Arm. „Sie sind verstimmt, gnädige Frau. Wollen wir zu den Zigeunern gehen? Sie spielen heute Abend.“

Ohne einen Einwand zu erheben, ließ sie sich hinführen.

Die sonst so große Zuhörerschaft war bedenklich gelichtet, ohne Mühe fanden sie einen Tisch, der zugleich mit der Nähe der Musik die Nähe des Meeres verband.

„Sehen Sie nur, welche hübsche Köpfe unter den braunen Gesellen sind“, plauderte Balfay. „Der Zimbalschläger zum Beispiel. Wie gefällt er Ihnen?“

„Oh, nicht übel. Er hat Rasse“, antwortete Charlotte.

„Und Feuer. Man meint Funken zu sehen unter seinen Händen, die das Instrument bearbeiten.“

Sie hob mit einem spöttischen Blick die Lider. „Es ist bezahltes Feuer. Darauf gebe ich nichts.“

„Sie sprechen dem armen Jungen damit Individualität ab.“

„Ich bitte um Vergebung dafür.“

Die Musik machte eine Pause. Der Zimbalschläger stand auf und ging mit einem Teller von einem Tisch zum anderen.

„Als Buße für mein voreiliges Urteil“, flüsterte Charlotte sarkastisch, indem sie eine Krone auf den Teller warf.



Der Fuchs als Filmschauspieler

Nachdem sich der Hund als Filmschauspieler äußerst fähig gezeigt hat, ist jetzt Fel. Clarkes Fuchs „Foca“ von einer amerikanischen Filmgesellschaft mit einem Riesenhonorar für mehrere Filme verpflichtet worden. [Tertaphot.]

Balfay betrachtete sie. Wie ungemütlich doch eine Frau sein konnte, wenn sie schlechter Laune war! Der Genuß ihrer Gegenwart wurde ihm dadurch merklich verkürzt.

„Jetzt kommt Wiener Musik“, sagte er, als die Geiger nach einer Weile ihre Plätze einnahmen und sich untereinander besprachen.

Wie ein elektrischer Schlag durchzuckte es sie. „Wiener Musik? Werden sie denn das können?“

„Warum nicht? Es sind durchweg gute Musiker.“

Voller Ungeduld wartete sie auf den ersten Geigenton. Und wieder zuckte sie.

„Walzertraum! Das klingt doch heimatlich — nicht wahr?“ raunte ihr Balfay zu.

Sie nickte stumm. Unwillkürlich verschränkte sie die Arme fester über der Brust, so fest, daß es sie beinahe schmerzte. Der Abend stand plötzlich vor ihrer Seele, als sie zusammen mit ihrem Manne sich die Operette angehört.

Tief ergriffen davon war sie dann nach Hause gekommen, gerührt von dem Schicksal der kleinen Kapellmeisterin, die mit ihrer Geige einsam abzieht.

Und auch er, der sonst so wortkarge Mann, hatte damals warme Worte gefunden, und lange noch waren sie an jenem Abend aufgeblieben, hatten sich an den Händen gehalten und einander Geduld gelobt; sie seinem etwas phlegmatischen Temperament, er ihrer überschäumenden Lebenslust gegenüber, die aus tausend Quellen gleichzeitig zu sprudeln schien. Warum es nicht dabei geblieben war? Sie wußte es nicht.

Es war etwas in ihr, das rastlos fortverlangte, das sich nie zufrieden gab und sich an allem stieß, das anders war als sie selbst. Nicht unglücklich, nein — glücklos war sie gewesen.

Leise, ganz leise klingt's durch den Raum —

Sie fuhr sich über die Stirn, die Gedanken fortzuschleichen, die in ihr bei diesem Lied aufstiegen, und das Antlitz beharrlich von ihrem Begleiter abwendend, summt sie die letzten Takte mit: einmal noch leben, lieben im Mai, einmal noch leben —

„Nun, sind Sie zufrieden?“ Mit gespannten Zügen schaute ihr Balfay in das Gesicht, das unter dem Ausdruck sehnsüchtiger Regung wie verklärt erschien.

Sie schrak zusammen und streckte wie abwehrend die Hand aus. „Die Zigeuner treffen das Tempo nicht. Man muß Wiener sein, um einen Walzer, besonders diesen Walzer, richtig spielen zu können. Kommen Sie. Diese Geigen, die wie wilde Füllen durcheinander hüpfen, gehen mir auf die Nerven.“

Er stand sofort auf, zahlte und ging neben ihr her. Aber als sie die Straße betraten, außerhalb des Bereichs der Musik waren, blieb er stehen und deutete mit der Hand zurück. „Es sind nicht die Geigen, die Ihnen auf die Nerven gehen, sondern die Musik selbst. Das Heimweh hat sie gepackt.“

„Das Heimweh?“ Wie erstarrt vor Schreck über das, was er ausgesprochen, sah sie ihn an. „Heimweh? Wonach?“ fragte sie, furchtsam wie ein Kind, das ein Licht zu sehen glaubt und ihm nicht nachzugehen wagt.

„Weiß ich's? Es kommt über alle, die aus einem Kreis herausgetreten, in dessen Rahmen sie bisher gelebt haben. Aber man muß dagegen ankämpfen“, fuhr er eindringlicher werdend fort. „Oder beabsichtigen Sie, dem Trübsinn Ihre Freiheit zum Geschenk zu machen?“

Sie lachte unsicher. „Ich denke nicht daran. Aberhaupt — das alles sind doch bloß Stimmungen, weiter nichts. Haben Sie nie Stimmungen?“

„O ja, besonders in letzter Zeit. Doch übertrage ich sie nicht gerne auf andere. Haben Sie nicht bemerkt, wie still und sitzhaft ich geworden bin?“

„Nein. Aber ich glaube Ihnen aufs Wort. Wahrscheinlich bekommt auch Ihnen Abbazia nicht“, schloß sie, zur Seite blickend.

„Ich war wie ein munteres Kind, ehe Sie erschienen. Dann begann für mich die Gefahr.“

„Und warum fliehen Sie nicht vor der Gefahr?“

„Weil ich es vorziehe, darin umzukommen.“

Sie zuckte die Schultern. „Ich werde heute auf meinem Zimmer speisen“, sagte sie, als sie vor ihrer Pension standen, „ich fühle mich nicht recht wohl.“

„Und morgen vormittag?“ fragte er enttäuscht.

„Ich werde Ihnen Botenschaft senden.“ Sie reichte ihm die Hand mit einem kühlen Druck, der zurückzunehmen schien, was voreilig gegeben worden.

Langsam stieg sie in ihr Zimmer hinauf und legte Hut und Handschuhe ab. Von unten tönte die gellende Stimme des Sings, das die Gäste zusammenrief.

Warum sie eigentlich nicht hinabging? Ihr war ja ganz wohl bis auf eine grenzenlose Müdigkeit und ein seltsam brennendes Gefühl, für das sie vergeblich eine Erklärung suchte. Heimweh hatte Balfay es genannt. Sie zitterte am ganzen Leib. Wenn es wirklich das Heimweh war, das sie so elend machte, warum blieb sie dann noch?

Wien war so unendlich groß. Sie konnte in irgendeinem entfernten Bezirk Wohnung nehmen, um eine Begegnung mit ihrem Manne zu vermeiden, aber sie war doch wenigstens daheim. Die Luft, die Menschen, alles war ihr vertraut. Wie ein vereinzelter, von seinen Brüdern weit getrennter

Baum kam sie sich plötzlich vor. Große, glühende Tränen rannen über ihr Gesicht.

Leise, ganz leise klingt's durch den Raum —

Deutlich klang's vom Musikzimmer herauf. Sie hielt sich

die Ohren zu. Umsonst. Das Lied dauerte fort. Und nun lauschte sie selbst. War's nicht wie eine Aufforderung aus ihrem Munde, der sie heimrief?

Sie stand eine Weile mit verschränkten Armen und horchte hinaus in den von einer weichen Frauenstimme durchzitterten Abend. Dann aber war ihr Entschluß gefaßt. Sie klingelte.

„Ich reise noch heute nacht!“ befahl sie. „Und bestellen Sie mir gleich den Wagen. Er soll aber nicht direkt vor dem Hause, sondern ein Stück weiter unten halten. Verstehen Sie mich?“

Das Mädchen verschwand.

Nach Verlauf einer halben Stunde war alles gepackt, Charlotte selbst reisefertig. Unten saßen sie noch schmausend an der Tafel.



Von der Großen Berliner Kunstausstellung

Bronzeplastik „Siegfried“ von Ernst Seeger, Berlin.

[Rüge]



Negerfänger in Berlin

Eine Gruppe von Negerfängern, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Erhaltung der Negergefangenen durch weite Verbreitung derselben zu sichern. [Atlantic]

„Armer Balfay!“ Ein mitteilvolles Lächeln spielte um ihren Mund, als sie laullos das Haus verließ, um sich zu ihrem Wagen zu begeben. Schwer dufteten die Lorbeerbäume, in denen trotz der noch frühen Stunde schon einige Nachtigallen ihre Liebeslieder anstimmten. Sie schloß die Augen, um nichts mehr zu sehen und zu hören. Erst als sie nahe an Matuglie waren, öffnete sie die Lider und schaute durch das herabgelassene Fenster. Da unten zu ihren Füßen wie eine versinkende Stadt lag Abbazia, dessen Lichter das Meer halbkreisförmig umgrenzten.

„Armer Balfay!“ murmelte sie nochmals. Dann gab sie ihren Gedanken rasch eine erfreulichere Richtung. Fürs erste würde sie natürlich in einem Gasthof absteigen, aber gleich am nächsten Tage Umschau halten nach einer passenden Wohnung. Schade, daß sie ihrem Manne die schweren Möbel überlassen hatte. Das war sehr unklug gewesen, denn nun ging das langweilige Kaufen und Bestellen von neuem an.



Ein Riese als Schutzpolizist

Ein 2,20 m großer Schutzpolizist, der am Alexanderplatz in Berlin seinen Dienst versieht. [Atlantik]

bis der Schlaf sie übermannte. Um vier Uhr war sie schon wieder völlig munter. Dämmernd zog der Morgen herauf. Man näherte sich bereits Graz. Von da an brachte der noch etwas in neblige Schleier gehüllte Semmering einige Abwechslung.

Näher, immer näher! Wie rasend flog der Zug dahin, als fühlte er mit der jungen Frau, deren Herz nach der Heimat bangte. Als man Meidling durchfuhr, stieß Charlotte einen Ruf des Entzückens aus. Hier kreuzten sich schon die roten Wagen der elektrischen Straßenbahn. Sie winkte hinab, als grüße sie liebe Bekannte. Nur noch eine zehn Minuten lange Fahrt, und der Zug stand. Sie war in Wien. Nun empfand sie es erst, daß Balfay recht gehabt hatte mit seiner Annahme.

Wie ein entzücktes Kind sog sie den schweren, blicklichen Atem der Millionenstadt ein, und mit Lachen besah sie ihr rußgeschwärztes Taschentuch. Die drei Wochen ihrer Abwesenheit — wie Jahre erschienen sie ihr. Sie hatte sich für

die Pension Vittoria entschieden, die sich nahe der Votivkirche gegenüber freundlichen Parkanlagen befand, und ließ sich nun samt ihrem Gepäck dahin bringen. Es war zwar sehr nahe dem Krankenhaus, aber es war ja bloß für einige Tage.

Eine feine Gesellschaft saß um den Frühstückstisch, an dem auch Charlotte ihren Platz hatte. Französinen, die für deutsche Oper schwärmten, Engländerinnen, die die Frühjahrsausstellung besichtigen wollten. Alle hatten schon ihr Tagesprogramm.

„Und Sie?“ wandte sich eine hoch auf-

geschossene, sehr selbständig blickende Engländerin an Charlotte. „Was haben Sie vor?“

Die junge Frau zögerte. „Ich weiß noch nicht recht.“

„Vielleicht möchten Sie sich uns anschließen?“

Sie nahm dankend an. Heimlich ärgerte sie sich, daß sie mit ihrer Freiheit so wenig anzufangen wußte. Auf die Dauer konnte sie doch nicht immer Theater und Galerien besuchen, und arbeiten ging hier nicht an. Sie würde also doch eine Wohnung nehmen müssen, um sich ein bißchen Lebensinhalt zu schaffen.

Unwillkürlich dachte sie an die vier großen, schönen Zimmer, die sie gehabt, an die reizenden Nippfächer, die ihre Schränke geziert, an die weichen, schwellenden Teppiche. Dieses Zimmer hier, so geräumig und elegant ausgestattet es war, bedrückte sie. Wenn man einmal seine eigene Häuslichkeit gehabt, ist man verwöhnt und findet sich nicht so leicht zurecht.

Ob ihr Mann die Wohnung noch beibehalten hatte, oder ob er ausgezogen war, wie er beabsichtigt hatte? Nun, sie brauchte ja bloß in der Dämmerung einmal vorbeizugehen, dann sah sie gleich, ob die Tafel noch am Tor befestigt war.

Einige Tage später machte sie sich bei einbrechender Dunkelheit auf den Weg. Sie brauchte nicht weit zu gehen, die Wohnung befand sich schräg gegenüber dem Krankenhaus. Klopfsenden Herzens schlich sie daran vorbei. (Fortsetzung folgt.)



Würzsee mit Pulverturm (Burghausen a. d. Salzach)



Haus des Deutschtums in Stuttgart, das am 21. Mai eingeweiht worden ist.

Allerlei Wissenswertes

Tamerlan

Tamerlan, der grausame und blutige Despot, war keineswegs beleidigt oder erzürnt, wenn ihm jemand eine Offenherzigkeit sagte, sobald es nur in witziger Form geschah. Einst befand er sich in Gesellschaft mehrerer Adelsiger im Bade; ihm zur Seite sah ein berühmter persischer Dichter, der damals an seinem Hofe Gastfreundschaft genoss. Die Herren unterhielten sich damit, daß einer den andern nach seinem Geldeswert schätzte. „Ihm mögt etwa dreißig Asper wert sein“, sagte der Dichter zu Tamerlan. „So viel kostet mein Bademantel“, erwiderte der Eroberer. „Den habe ich auch mitgerechnet“, war die Antwort des Dichters. ... Das Gefolge des Fürsten wurde bleich vor Schreck — aber Tamerlan lächelte und blieb gnädig.

Von einer sonderbaren Reichstagsuhr

meldet ein Nürnberger Chronist: Es geschah im Jahre 1487, als Kaiser Friedrich III. zum Reichstage gen Nürnberg kommen, ließ er daselbst auf dem hohen, runden Turme der Veste, genannt „Luginsland“, ein großes zimmerne Horn machen, welches mit einem großen Blasbalge getreten wurde, also daß es sehr laut über die Stadt hinbrummte. Mit diesem Horne mußten die Wächter bei Tag und Nacht, so lange der Reichstag währte, die Stunden anzeigen, auf daß die Herren erinnert würden, sich in ihren Reden kurz zu fassen.



„Warum man mich nicht sieht? Ich war ja drei Monate verweist!“
„Sagen Sie mir, hat sich denn das gar nicht mit einer Geldstrafe abmachen lassen!“

Heiteres

Der Knallproh

Rechtsanwalt: „Offen gesagt, Sie würden den Prozeß verlieren und ungeheure Kosten zahlen müssen, Herr Kommerzienrat!“ — Kommerzienrat: „Schön, dann prozessiere ich!“

Unter Sportsleuten

„Sieh mal an, der Krause heiratet die reiche Else Müller?“ — „Ja, der Kerl hat mehr Glück als Reforde!“

Rathederblüte

Die Insel Elba entließ Napoleon mit einem nassen und einem heitern Auge.

Ein Unglücklicher

Erfinder: „O Gott, ich erdulde Höllenqualen! Ich hab' einen Kognat erfunden, aber meine Frau erlaubt nicht, daß ich ihn probiere!“

Der beste Weg zur Freiheit

Zuchthäusler (der ein Begnadigungsgesuch geschrieben hat): „Wenn ich noch ein Jahr hier aushalten soll, dann werde ich verrückt.“ — Rechtsanwalt: „Das ist das Gescheiteste, was Sie tun können.“

— „Aber schlagen Sie doch Ihren Jungen nicht so grob!“ — „Erstens ist er nicht mein Junge und dann ist er nur zur Erholung bei mir!“

— Patient: „Sapperment! Ihre Rechnung ist aber verdammt hoch, Herr Doktor!“ — Arzt: „Immer noch billiger, als wenn Sie sich heute begraben ließen.“

Schach- und Rätsellecke

Dreißilbige Scharade.

Ob Silbe drei im Land geboren,
Ob sie's zum Wohnsitz sich erkoren,
Es wird das Wort ihr auferlegt,
Das die zwei ersten Silben trägt.
Der, den als Ganzes wir erschauen,
Hat unser unbegibt Vertrauen.
Er soll vor Klippen und Gefahren
Uns, unser Fahrzeug, treu bewahren.
Wohl dem, dem auf der Lebensfahrt
Gold's eins-zwei-drei gegeben ward!

E. R. H.

Scherzrätsel.

Mit S wird manches durchgelassen,
Mit D sucht man sie fest zu fassen,
Mit H gebührend ist die Tracht,
„L“ ist dabei nicht angebracht.

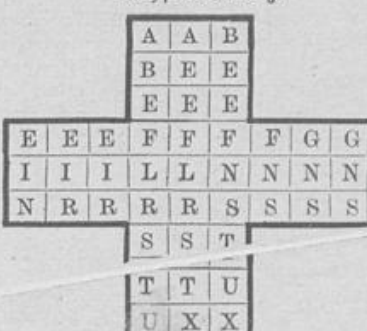
E. R. H.

Rätsel.

Ein ganzer Walb, ein halbes Ei
Und noch dreiviertel Kart,
Dies sonderbare Dreierlei
Gibt allsobald hier einen Namen,
Den Herren tragen, nicht die Damen.

Heinrich Vogt.

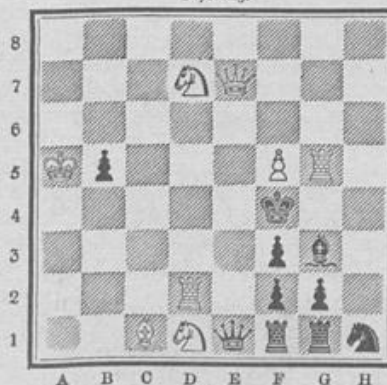
Buchstabenkreuz.



In den 3 sich entsprechenden Centrenchen und Wagerchen wird je bezeichnet: 1. eine höfleinische Stadt, 2. Himmelskörper, 3. eine Eisenart.

Aufgabe Nr. 26.

Von F. Vetter in Dresden.
Schwarz.



Weiße.
Weiße steht in 2 Zügen matt.

Lösung der Schachaufgabe Nr. 24.

1. Df6—c6! usw. Unterbindung des wichtigen Verteidigungsbauern c7 auf Kosten der Dame. Diese Aufgabe hat wieder viele falsche Lösungen eingebracht.

Schachlöserliste.

E. Wagner, Clausen, zu Nr. 22 u. 23. R. Hambrecht, Gingen, W. Klemann, Speyer, u. V. Oligschläger, Aachen, zu Nr. 22, 23 u. 24. J. Kügel, München, H. Drechsel, Tönningbrau, A. Dienwiebel, Gerstfeld, u. W. Gell, Niedersteinaach, zu Nr. 23. J. Keller, Talsingen, zu Nr. 23 u. 24. O. Schötte, Kirchheim, R. Engels, Cronenberg, A. Seibold, Wuppertal, V. Engeland, Odenbühl, R. Thum, Zaltich, E. Gaa u. R. Pfisterer, Dudenheim, zu Nr. 24.

Visitenkartenrätsel.

Von H. Göbel.

Lia Beitkin

Horb

Was ist diese Dame?

Vergleichstellung:

Weiße:

Ka5; De7; Td2, g5;
Le1; Sd1, d7; Bf5 (8).

Schwarz:

Kf4; De1; Tf1, g1; Lg3;
Sh1; Bb5, f2, f3, g2 (10).

Im Zweifelsfall-Turnier des Leipz. Tagebl. mit dem 2. Preis ausgezeichnet. Nur wegen dem ungeschönen schwarzen Aufbau hat das Stück nicht den 1. Platz bekommen.

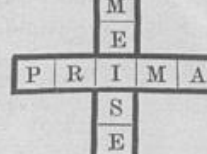
Lösungen und Anfragen an L. Gaaß, Stuttgart, Café Eberhardbau.

Allen Anfragen ist das Rückporto beizufügen.

Unrichtige Schachlösungen werden nicht erwähnt.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzrätsellösung. Des Württemberg-Rätsels:



Metzingen, Ehlingen, Laupheim, Göttingen, Alken, Heilsbrunn, Reutlingen, Tübingen, Ludwigsburg, Rottweil, Stuttgart, Friedrichshafen.

„Zeppelindorf.“

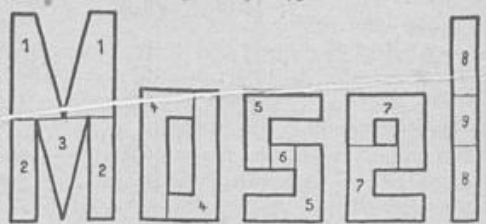
Des Buchstabenrätsels:
Horn, Korn, Born, Dorn, Zorn.

Des Logogriffs:
Wach, Wachs, Sack, Lachs.

Des Rätselsprungs:

Die Treue steht zuerst, zuletzt
Im Himmel und auf Erden;
Wer ganz die Seele drein gesetzt
Dem muß die Krone werden!
Was ewig ist, will Ewiges haben,
Will von dem Lebensstrom sich laben,
Der ungetrüb und unverhüllt
Vom Throne des Allmächtigen quillt.
(Aus J. Fantes Schriften.)

Der Zerlegaufgabe:



Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortliche Schriftleitung von Ernst Pfeiffer,
Offsetrotationsdruck von
Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.